

**Zeitschrift:** Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen  
**Band:** 40 (2001)  
**Heft:** 1: Wettbewerbe = Les concours

**Nachruf:** Zum Tod von Heini Mathys  
**Autor:** Schubert, Bernd

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen des BSLA

## *Communications de la FSAP*



Heini Mathys  
im Oktober 1999

### ■ ZUM TOD VON HEINI MATHYS

«Seit einigen Jahren finden auf der legendenumwobenen freiburgischen Alp Spielmannda Aschebeisetzungen von Verstorbenen aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz statt. Die über 500 000 Quadratmeter grosse Alp ist so zu einem in der Landschaft unsichtbaren Friedhof geworden. Das Wort Friedhof ist da aber eigentlich fehl am Platz, es liegt vielmehr im Sinne dieser ungewöhnlichen Alp-«Nutzung» eine Befreiung von der «Klausur» des Friedhofs, ein Abrücken vom Kollektiv bis in den Tod, ein bewusstes Eingehen in die All-Natur.» So schrieb Heini Mathys in anthos 1/1994 in einem Artikel über die Alp Spielmannda.

Und nun ruht er selbst auf der Alp Spielmannda, in der Nähe seiner Frau, eingegangen in die All-Natur. Der zitierte Text sagt viel über den ungewöhnlichen Menschen Heini Mathys, der im Oktober des vergangenen Jahres im Alter von 83 Jahren in Göttingen verstarb. anthos verdankt Heini Mathys viel. 27 Jahre lang, von 1969 bis 1995, hat er sich als Redaktor für das Gedeihen unserer Fachzeitschrift eingesetzt – und das war nie ein Honigschlecken. Doch auch in schwierigen Situationen bewahrte Heini Mathys die Fassung und seinen unerschütterlichen, stets mit einem guten Schuss Sarkasmus gewürzten Humor.

Die Kompetenz von Heini Mathys lag gleichermassen in seinem enormen Fachwissen, seinem freien Denken und klaren Urteilen wie auch im Beherrschen des journalistischen und redaktionellen

Handwerks, das er sich als Autodidakt selbst erarbeitet hatte. Aufgrund seiner Verdienste wurde Heini Mathys 1986 zum Ehrenmitglied des BSG (heute BSLA) ernannt. Die folgenden Bemerkungen zu seinem Werdegang hat er zum grossen Teil selbst anlässlich seiner Ehrung 1986 formuliert. 1917 im Berner Vorort Wabern-Gurtenbühl geboren, wählte Heini Mathys – «in Nachahmung des Vaters, der Herrschaftsgärtner alten Stiles war» – den Gärtnerberuf. Die Lehre absolvierte er 1933 bis 36 in Basel «unter mittelalterlichen Bedingungen», weshalb er bald «die Flucht in die Botanik und die Bücherwelt» ergriff. Altchinesische Denker wie Laotse, Dschuangtse, Kungfutse, Mengtse und Liä-Dsi waren seine Leitbilder. Nach einem kurzen «Welschlandaufenthalt» wagte er «den Sturzflug von der spezialisierten Topfpflanzenlehre in die Landschaftsgärtnerei». In der Zeit der grossen Arbeitslosigkeit übte er «verschiedene Tätigkeiten im Gemüsebau in Graubünden» aus. Nach dem «Aktivdienst» bei Kriegsausbruch belegte er 1943/44 einen Jahreskurs in Oeschberg und wandt sich wieder der Landschaftsgärtnerei zu. 13 Jahre arbeitete er dann als Herrschaftsgärtner «wie der Vater selig». Danach ergriff er wieder «die Flucht in die Botanik» und war «Auskultant am Botanischen Institut der Uni Bern».

In dieser Zeit begann auch das «langsame Hineinwachsen in den Journalismus». In den folgenden Jahren arbeitete Heini Mathys in der Redaktion von «Schweizer Garten + Wohnkultur», war Mitarbeiter verschiedener Tageszei-

tungen, wo er die Gartenseiten verfasste, stieg dann vollamtlich beim VSG ein und übernahm 1964 die «Schweizerische Gärtnerzeitung» (später «Gärtnermeister»). 1969 wurde Heini Mathys als Nachfolger seines Oeschberger Klassenkollegen und Landschaftsarchitekten Alfred Kiener – neben seiner übrigen journalistischen Tätigkeit – Teilzeitredaktor von anthos, wo er bis 1995 tätig war. Die gemeinsame Redaktionsarbeit mit Heini Mathys wird unvergesslich bleiben.

Bernd Schubert

### ■ ZUM GEDENKEN AN DÖLF ZÜRCHER, LAND- SCHAFTSARCHITEKT BSLA

Am 18. November 1934 erblickte Dölf Zürcher im Städtchen Sempach das irdische Sonnenlicht. Er wuchs auf im Schosse einer traditionellen Metzgerfamilie. Die Schulzeit absolvierte er in Sempach und im Kollegium Appenzell. Früh zeigte er sich beeindruckt und interessiert an Natur und Landschaft, auch inspiriert durch die malerische Gegend um den Sempachersee. In Frauenfeld absolvierte Dölf Zürcher die Ausbildung zum Landschaftsgärtner. In den nachfolgenden Wanderjahren, quer durch Europa, vertiefte er sein Wissen. Dölf legte viel Wert auf eine praxisfundierte Aus- und Weiterbildung, Material und Handwerk waren ihm sehr wichtig. Motiviert durch sein grosses Talent für Freihandzeichnen und Gestaltung schrieb er sich 1959 in die Hochschule für Gestaltung in Kassel ein, wo er unter Professor Hermann Matern an der Werkaka-